

Zur Wende für die Kirche am Runden Tisch gesessen

NEUBRANDENBURG. Eberhard Raedel engagiert sich seit vielen Jahren in der Kirche – an ganz vielen verschiedenen Positionen, so die Begründung für die Auszeichnung des Kirchenmannes. Ob in der Gemeinde, im Kirchenchor oder beim Kapellenbau – stets wäre Eberhard Raedel zur Stelle, wenn er gebraucht wird. Schon zu Zeiten der politischen Wende in der DDR versteckte er sich nicht, sondern saß als Vertreter der evangelisch-methodistischen Kirchen am Runden Tisch, als dort über notwendige gesellschaftliche Veränderungen in Neubrandenburg verhandelt und gestritten wurde. **thb**



Eberhard Raedel

Ex-Kanute gibt Wissen an Paddel-Nachwuchs weiter

NEUBRANDENBURG. Klaus Dittmer konnte leider nicht dabei sein, als auch er auf Beschluss der Stadtvertretung für sein engagiertes Ehrenamt ausgezeichnet wurde. Der Übungsleiter und Ex-Kanute sei mit dem Paddel-Nachwuchs gerade unterwegs, entschuldigte Stadtpräsidentin Irina Parlow dessen Abwesenheit. Aber genau dies würde das Engagement des Trainers eben ausmachen – der Sport und seine Schützlinge gehen immer vor. So, hieß es, kennen den Mann vom Sportclub Neubrandenburg eben alle, der zu seiner aktiven und erfolgreichen Zeit ebenfalls ein Spitzenkanute gewesen ist. **thb**



Klaus Dittmer

OB wünscht allen einen kühlen Kopf und ein warmes Herz

Von Thomas Beigang

Beim Bürgerempfang der Stadt Neubrandenburg erinnert der Oberbürgermeister an eine verlorene Wette, wundert sich über veränderte Sichten und die Stadtpräsidentin verneigt sich symbolisch vor allen, die sich für andere zuständig fühlen.

NEUBRANDENBURG. Klare Sache – nachdem die Einwohner Neubrandenburgs beim Einlass zum Bürgerempfang in der Konzertkirche am Mittwoch schon von historischen Figuren der Stadt – wie Stadtgründer Herbert von Raven, Mudder Finksch oder Fritz Reuter begrüßt wurden – haben es sich auch die Adorantinnen nicht neh-

men lassen, zu erscheinen. Nicht aus Stein, wie seit Jahrhunderten ans Neue Tor gefesselt, sondern aus Fleisch und Blut, verkörpert von den jungen Frauen der Tanzaktion Neubrandenburg. So viel geballte Historie und Charme müssen Herbert von Raven – alias Manfred Tepper – animiert haben. Der Stadtgründer wünschte sich zum 769. Geburtstag seiner Stadt nichts weniger als die Konterfeis der berühmten alten Neubrandenburger auf den Stadtbussen. Und – wie er kundtat – schon im Sommer soll der Wunsch in Erfüllung gehen.

Nicht ganz soweit in die Vergangenheit tauchte Oberbürgermeister Silvio Witt ein, der „nur“ das vergangene Jahr Revue passieren ließ.

Und dabei daran erinnerte, was in Neubrandenburg 2016 alles neu oder wieder entstanden ist. Oder verschwinden musste, wie das Hotel am Marktplatz. In dem Zusammenhang zeigte sich Witt irritiert. Er können sich noch gut an Debatten erinnern, sagte er, in denen sich kaum jemand den Marktplatz ohne das Hotel vorstellen wollte. Und jetzt? „Nun, da das Hotel verschwunden ist, kann sich keiner den Marktplatz ohne Stadt für den Konzertkirche vorstellen“, sagte er. „Ich hoffe, dass wir ein einjähriges erkennen können, dass die Anziehungskraft, die unsere Stadt für den Einzelhandel hat, ein kräftiges Argument für die Neubebauung ist“, warb der OB für den Neubau eines Geschäftshauses.

Witt bat alle Neubrandenburger, im neuen Jahr einen kühlen Kopf und ein warmes Herz zu bewahren. Außerdem erinnerte der Rathauschef an seine verlorene Wette beim Feuerwehr-Geburtstag, die er noch nicht eingelöst hatte. Immerhin – Witt versprach, eine Schicht bei den Kameraden zu absolvieren. Stadtpräsidentin Irina Parlow brach eine Lanze für alle Neubrandenburger, die sich dem Ehrenamt verschrieben haben. Fünf von ihnen, eine gute Tradition in Neubrandenburg, sind in der Konzertkirche geehrt worden. „Ehrenamtler“, so Parlow, „sind alle diejenigen, die sich für alles zuständig fühlen“.

Kontakt zum Autor
t.beigang@nordkurier.de

Bürgerstiftung bedarf einer intensiven Vorbereitung

Von Jörg Franze

Zum Stadtgeburtstag wurde es nichts, aber die Idee einer Stiftung für Neubrandenburg ist weiter aktuell. Und sie stößt auf großes Interesse.

NEUBRANDENBURG. Ein simples und doch nicht alltägliches Erlebnis hat Ralph Lukoschus geprägt. Der Neubrandenburger musste sich zur Wendezeit wie so viele Menschen beruflich neu orientieren und saß 1990 kurz vor Weihnachten im Wartezimmer eines Arztes, wie er erzählt. Neben ihm nahm ein älterer Herr Platz. Man kam ins Gespräch und sein Nachbar, ein Lufthansa-Kapitän kurz vor dem Ruhestand, merkte wohl, dass Lukoschus durchaus unsicher war, wie seine Zukunft wohl aussehen wird.

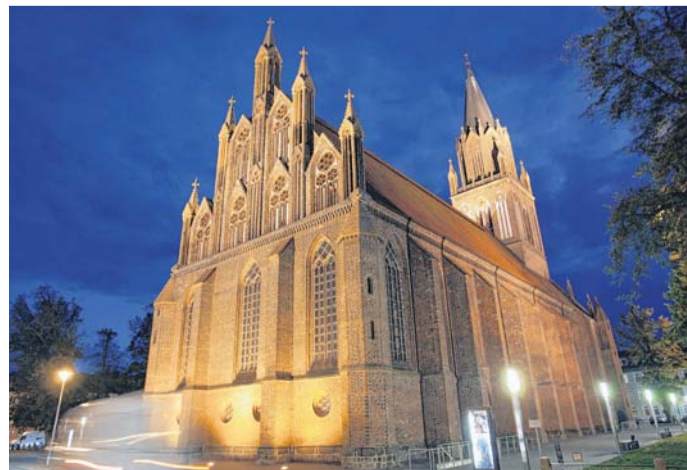
„Er griff in seine Brieftasche, holte 200 Mark heraus und drückte sie mir in die Hand. Ich solle für mich und meine Familie etwas zu Weihnachten kaufen“, erinnert sich Ralph Lukoschus.

Der Neubrandenburger, der heute bei der Flugsicherung in Bremen arbeitet, sah dies als Zeichen, selbst Gutes zu tun. „Ein Schneeballprinzip des Gebens quasi“, schmunzelt er. Und versucht seitdem jedes Jahr, eine gemeinnützige Organisation mit Spenden zu unterstützen. Da kam es ihm besonders gelegen, dass eine derartige Hilfe für Menschen in seiner Heimatstadt nun auf eine ganz besondere effektive Art und Weise möglich sein wird – über eine Bürgerstiftung für Neubrandenburg. Seit Monaten führen Mari-

anne und Wilfried Holze als Initiatoren Gespräche, um andere Einwohner der Stadt davon zu begeistern.

Ihre ursprüngliche Zielsetzung, die Stiftung zum 769. Stadtgeburtstag offi-

ziell ins Leben zu rufen, haben sie allerdings korrigiert. Denn die organisatorischen Vorbereitungen und vor allem die Akkumulation eines ausreichenden Kapitalstocks nehmen doch etwas



Eine Bürgerstiftung soll bald dabei helfen, dass Neubrandenburg noch lebenswerter wird.

FOTO: JENS BÜTTNER

Dunkles Kapitel der Stadt in ein Mahnmal verwandelt

NEUBRANDENBURG. Rita Lüdtkke, Neubrandenburgerin im „Unruhestand“, ist für ihre Verdienste um die historische Gedenkstätte in Fünfeichen geehrt worden. Vor über 25 Jahren gehörte die Neubrandenburgerin zu den Mitbegründern der Arbeitsgemeinschaft Fünfeichen und sie habe es gemeinsam mit anderen, geschafft, aus diesem dunkelsten Kapitel der Stadt ein Mahnmal gegen Krieg und

Gewalt zu gestalten. Rita Lüdtkke zählt nach wie vor zu den unermüdeten Initiatoren der jährlichen Veranstaltungen, bei denen der vielen Opfer gedacht wird, die hier ihr Leben lassen mussten, hieß es in der Begründung. Immerhin habe es mittlerweile die Arbeitsgemeinschaft Fünfeichen zum größten Opferverband in Mecklenburg-Vorpommern gebracht. Zum großen Teil sei das ihr Verdienst. **thb**



Rita Lüdtkke

Musik-Liebhaber gründet Kapelle nach 100 Jahren neu

NEUBRANDENBURG. Erstmals wurde 1905 die Neubrandenburger Stadtkapelle erwähnt – und 100 Jahre später gründete Lutz Domke das Ganze neu und nannte die Kapelle Neubrandenburger Stadtorchester. Er hat es geschafft, so die Begründung für die Auszeichnung als verdienter Ehrenämter, sowohl ehemalige Berufsmusiker als auch Hobby-Instrumentalisten zu vereinen. Es gebe sogar Mitglieder, wur-

de gesagt, die nehmen insgesamt 200 Kilometer Fahrweg unter die Räder, um an den Proben oder Auftritten des Orchesters teilnehmen zu können. Seit 2014 ist das Orchester Mitglied im Landesbläserverband MV. Zum Repertoire gehören traditionelle Militärmärsche, Melodien aus Operette und Musical, Instrumentalsoli, Filmmusiken, eigene Kompositionen und auch Schlager. **thb**



Lutz Domke

Datzebergerin steht für Veränderungen im Kietz

NEUBRANDENBURG. Helga Deichen, engagierte Einwohnerin in Neubrandenburgs nördlichstem Stadtgebiet, der tatsächlich alles enthalten ist, was das Neubaugebiet so charakteristisch macht. Stets wäre sie ansprechbar für Probleme in „ihrem“ Kietz, hieß es. Ob Parkplatzsorgen, Ärger am Platz der Familie oder die Sorge um den Erhalt und den Zustand der Grundschule auf dem Datzeberg – um alles kümmert sich die engagierte Frau, die auch Mitglied im Verein Polylyx auf dem Datzeberg ist. **thb**



Helga Deichen

der tatsächlich alles enthalten ist, was das Neubaugebiet so charakteristisch macht. Stets wäre sie ansprechbar für Probleme in „ihrem“ Kietz, hieß es. Ob Parkplatzsorgen, Ärger am Platz der Familie oder die Sorge um den Erhalt und den Zustand der Grundschule auf dem Datzeberg – um alles kümmert sich die engagierte Frau, die auch Mitglied im Verein Polylyx auf dem Datzeberg ist. **thb**